

2:10 gegen Berlin

Schwarzer Abend statt Red Party: Ice Tigers ergeben sich in ein Debakel



Frust und Freude in einem Bild: Justus Böttner und Niklas Treutle leiden, während die Berliner feiern.

NÜRNBERG - Es sollte ein besonderes Spiel werden. Am Ende muss man feststellen, dass die Ice Tigers nicht zu viel versprochen hatten. Zur Red Party erlebte Nürnberg einen schwarzen Abend. Trotz des starken Gegners: Das 2:10 gegen Spitzenreiter Berlin war peinlich.

Diese schönen roten Trikots, exklusiv für einen Abend kreiert, der mehr bieten sollte als nur ein Eishockeyspiel; diese wunderbare Kulisse an einem Dienstagabend; der Gegner, Serienmeister und Spitzenreiter – alles war angerichtet für ein Erlebnis, an das sich Profis und Fans noch lange gleichermaßen erinnern sollten. Dann aber versuchte sich Cole Maier nach sechs Minuten direkt vor dem Nürnberger Tor an einem schnellen Spielaufbau, legte den Puck aber dem Berliner Erik Mik auf. 0:1. Und nur neun Spielsekunden später führten die Gäste 0:2. Die Red Party wurde zum Desaster, zu einer bitteren Erfahrung, die nur eine Erkenntnis hervorbringen kann: So können die Nürnberg Ice Tigers nicht weitermachen. Nach dem 4:7 in Straubing und dem 3:5 in München kassierte die Mannschaft von Tom Rowe beim 2:10 (1:3, 1:4, 0:3) auch zu Hause zehn Treffer. Der Versuch, einer Spitzenmannschaft mit Tempo zu begegnen, ging ein weiteres Mal schief – und hatte vor allem einen Leidtragenden. Nach dem siebten Gegentreffer, zugleich dem siebten Gegentreffer, für den er selbst zuletzt verantwortlich gemacht werden konnte, wechselte sich Torhüter Niklas Treutle selbst aus.

Wo waren die Routiniers?

Vor dem nächsten Heimspiel am Freitag (19.30 Uhr) gegen Wolfsburg werden Rowe, Co-Trainer Manuel Kofler und die Mannschaft viel aufzuarbeiten haben. Zum Beispiel die fatalen Fehlpässe von Maier vor der frühen Berliner Führung (7.) oder Ludwig Byström vor dem 1:4 durch Patrice Cormier (23.), die völlig misslungene Simulation von Härte, die zum Beispiel Evan Barratt mit vier Minuten auf dem Strafzeitenkonto bezahlt hat und die Mannschaft mit dem plötzlichen Stopp im vollen Lauf, die zunehmende Überforderung der jungen Verteidiger, die ob der Verletzungen von Julius Karrer, Hayden Shaw und Marcus Weber offensichtlich zu viel Verantwortung übernehmen müssen, der vorentscheidende Doppelschlag innerhalb von nur neun Sekunden und nicht zuletzt die seltsame Zurückhaltung von vermeintlichen Leistungsträgern.

Beste Spieler gegen Berlin waren zwei Drittel lang der 19 Jahre alte Roman Kechter, Schütze des spektakulären 2:4 (30.), Jake Ustorf, Vorbereiter des 2:4 und Schütze des spektakulären 1:3 (12.), Neuzugang Philipp Mass und der 17 Jahre junge Max Merkl. Zwischendurch war ja durchaus zu sehen, wie diese eher junge Mannschaft erfolgreich Eishockey spielen will. Aber wo waren Ryan Stoa, Barratt, Byström, Charlie Gerard, Dane Fox oder Daniel Schmözl? Wo waren jene Spieler, die den Ice Tigers Sicherheit geben sollen? Zumindest schienen sie weder körperlich noch geistig anwesend zu sein, als es galt, die Treffer von Leo Pföderl (7.), Tobias Eder (9.), Cormier (33.), Zach Boychuk (34.) oder Morgan Ellis (35.) zu verhindern.

Pföderl zum Zehnten

Im Schlussspiel gab es dann keine Unterschiede mehr – auf niedrigstem Niveau. Frederik Tiffels (41.) und der ehemalige Nürnberger Marco Nowak (44.) erhöhten das Ergebnis ohne große Gegenwehr. Dem einstigen Nürnberger Publikumsliebbling Pföderl war es vorbehalten, den zehnten Berliner Treffer zu erzielen (56.). So musste auch Leon Hungerecker den Puck noch dreimal aus dem Tor holen.

Es war ein Debakel, das auch durch die Verletzungen der drei Abwehrspieler sowie der Stürmer Elis Hede und Max Kislinger nicht zu erklären ist - und auch nicht durch herausragende Form und Qualität der Eisbären. Spieler und Trainer hatten ihren Fans bei der Red Party danach jedenfalls einziges zu erklären: Zum Beispiel, wie es möglich ist, in drei Spielen 22 Gegentreffer zu kassieren - oder, wie man gedenkt, angemessen auf diesen peinlichen Abend zu reagieren.

Auch zur Red Party gegen die Eisbären Berlin konnten die Nürnberg Ice Tigers auf keinen Rückkehrer zurückgreifen. Tom Rowe stellte zwei Sturmreihen um, die Defensivformationen blieben gleich, im Tor bekam Niklas Treutle den Start. Die Ice Tigers begannen gefällig nach vorne und hatten nach zwei Minuten die erste gute Chance der Partie, als Dennis Lobach vor dem Tor einen Querpass von Dane Fox bekam, aber mit der Rückhand an Jake Hildebrand scheiterte (2.). Der Berliner Torhüter konnte sich auch in der Folge auszeichnen, als er erst einen Handgelenkschuss von Max Merkl abwehrte (4.) und einen abgefälschten Schuss von Ryan Stoa reaktionsschnell parierte (5.). In der 7. Minute gingen die Eisbären dann aus dem Nichts in Führung und profitierten dabei von einem Fehlpass von Cole Maier im eigenen Drittel. Eric Mik ging dazwischen und schoss aus dem Handgelenk genau zum 0:1 in den Winkel. Nur neun Sekunden später durften die Eisbären und ihre Fans erneut jubeln und wieder machten es die Ice Tigers ihrem Gegner viel zu leicht. Nach einem weiten Pass von Ben Finkelstein durfte Leo Pföderl völlig unbedrängt ins Nürnberger Drittel laufen und Niklas Treutle am kurzen Pfosten überraschen – 0:2 für die Eisbären (7.). In der 9. Minute wurde es noch bitterer, diesmal machten es die Eisbären spielerisch aber auch einfach stark. Am Ende einer schnellen Kombination über Frederik Tiffels und Blaine Byron musste Tobias Eder am langen Pfosten nur noch einschieben und traf zum 0:3.

Ein Überzahlspiel ließen die Ice Tigers kurz darauf zwar ungenutzt, kamen in der 12. Minute aber durch einen sehenswerten Spielzug zumindest auf 1:3 heran. Lukas Ribarik brachte den Puck ins Berliner Drittel und spielte quer zu Jake Ustorf, der Jake Hildebrand mit einem perfekten Rückhandschuss aufs kurze Eck überwand. Bis zum Ende des ersten Drittels ging das Spiel munter hin und her, Tore fielen aber erst wieder im Mittelabschnitt. Die Eisbären nahmen ein langes Powerplay nach einem hohen Stock von Evan Barratt mit ins zweite Drittel und erhöhten in der 23. Minute auf 1:4. Tobias Eder blockte einen Befreiungsversuch von Ludwig Byström hinter dem Nürnberger Tor, die Scheibe trudelte nach vorne, Patrice Cormier übernahm, spielte Treutle geschickt aus und verwandelte mit der Rückhand. In der 30. Minute keimte auf Nürnberger Seite noch einmal ein bisschen Hoffnung auf, als Roman Kechter von Pihlipp Mass und Jake Ustorf so mustergültig am langen Pfosten freigespielt wurde, dass er locker zum 2:4 treffen konnte. Daniel Schmölz verpasste kurz darauf die Chance, das Spiel noch enger zu gestalten (31.), dann schlugen die Eisbären innerhalb von nicht einmal zweieinhalb Minuten gleich dreifach zu.

Erst lenkte Patrice Cormier am Ende eines Zwei-auf-Eins-Konters die Scheibe nach einem Querpass von Yannick Veilleux über die Linie, dann wurde ein Schlagschuss von Jonas Müller gleich zweimal so abgefälscht, dass Treutle keine Abwehrchance hatte. In der 35. Minute kombinierten die Eisbären dann nach Belieben im Nürnberger Drittel und Morgan Ellis traf nach feinem Zuspiel von Frederik Tiffels zum 2:7. Für Niklas Treutle war der Arbeitstag damit beendet, für ihn kam Leon Hungerecker zwischen die Pfosten. Aber auch Hungerecker musste bald hinter sich greifen. Im letzten Drittel waren gerade einmal 40 Sekunden gespielt, da staubte Frederik Tiffels den Abpraller nach einem Schuss von Tobias Eder aus dem Slot zum 2:8 ab. Nachdem Marco Nowak in der 44. Minute mit einem Schlagschuss durch Freund und Feind zum 2:9 getroffen hatte, ging es nur noch darum, eine zweistellige Niederlage zu verhindern. Aber auch das sollte an diesem Horrorabend aus Nürnberger Sicht nicht gelingen. Bei angezeigter Strafe gegen die Ice Tigers traf Leo Pföderl aus kurzer Distanz zum 2:10-Endstand.

	1.	2.	3.	Ergebnis
NÜRNBERG ICE TIGERS	1	1	0	2
Eisbären Berlin	3	4	3	10

Stimmen zum Spiel

Serge Aubin (Berlin): Es war einer der Abende, an dem wir alle Möglichkeiten genutzt haben. Solche Abende passieren. Da gibt es heute nicht viel zu sagen, dabei belassen wir es. Ich bin glücklich über den Sieg.

Tom Rowe (Nürnberg): Unsere Jungs haben die ganze Saison so hart gearbeitet, vor allem jetzt ohne sechs Stammspieler. Heute war ein harter Abend gegen einen wirklich guten Klub. Wir sind stolz auf unser Team und haben nicht viel Tiefe im Kader. Ich werde einen Teufel tun und die Jungs heute in die Pfanne hauen. Die Jungs geben ihr Bestes, die jungen Spieler geben uns gute und wertvolle Minuten.

Tore

	Zeit	Torschütze	1. Assistent	2. Assistent	Bemerkung
0:1	06:23	Mik			
0:2	06:32	Pföderl	Finkelstein	Melchiori	
0:3	08:04	Eder	Byron	Tiffels	
1:3	11:24	J. Ustorf	L. Ribarik	P. Mass	
1:4	22:33	Cormier			5:4-Überzahl
2:4	29:49	R. Kechter	J. Ustorf	P. Mass	
2:5	32:34	Cormier	Veilleux		
2:6	33:07	Müller	Boychuk		
2:7	34:55	Ellis	Tiffels	Byron	
2:8	40:40	Tiffels	Eder		

Strafen

NÜRNBERG ICE TIGERS	8 Minuten
Eisbären Berlin	6 Minuten

Allgemeine Informationen

Zuschauerzahl:	6.114
Schiedsrichter:	Marian Rohatsch, Andris Ansons